

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst

**für das Lehramt an Regelschulen und
für das Lehramt an Gymnasien**

Ausbildungsfach Ethik

1. August 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Ethik	4
2.1	Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Ethik	4
2.2	Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung.....	5
2.3	Erwerb.....	5
2.4	Performanz	6
3	Ausbildungscurriculum	6

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

1 Vorwort

Die vorliegenden Ausbildungscurricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung in Thüringen sind das Ergebnis eines intensiven und anhaltenden Arbeitsprozesses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen für Lehrerausbildung. Sie beschreiben den im Rahmen der Ausbildung zu erwartenden Kompetenzerwerb eines Lehramtsanwärters, die notwendigen Themenbereiche und die zu vermittelnden Inhalte. Sie sollen für alle Ausbildungsfächer Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herstellen. Basis aller Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehramtsanwärter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schularbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Gleichbedeutend geht es auch um den Erwerb sogenannter „adaptive[r] Kompetenzen“¹. Darunter versteht man die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten flexibel und kreativ in verschiedenen Kontexten und Situationen anzuwenden – sie „beinhalten [darüber hinaus] die Bereitschaft und Fähigkeit, Kernkompetenzen zu verändern und die Breite und Tiefe der eigenen Expertise ständig auszuweiten.“²

Ergänzend gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll.

¹ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): *OECD Forschungsbericht The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

² vgl. ebd.

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“ wurde das Kompetenzprofil um den verbindlichen Erwerb digitaler Kompetenzen erweitert. Abgesehen von der fachbezogenen Medienkompetenzentwicklung liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Sensibilisierung für den Wert und den Schutz von Privatsphäre, schulrelevantes Datenschutzrecht, Medien- und Urheberrecht, Jugendmedienschutz sowie Datensicherheit im schulischen Kontext.

Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen der Lehramtsanwärter ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

2 Vorbemerkungen zum Ausbildungsfach Ethik

Das Ausbildungsfach Ethik basiert auf einer handlungs- und problemorientierten Grundkonzeption, die dem allgemein-didaktischen Anspruch an ein Unterrichtsfach folgt. Die Besonderheit des Faches liegt in der weltanschaulichen Auseinandersetzung mit Phänomenen der modernen Gesellschaft, die nicht nur das öffentliche, sondern auch das private und zwischenmenschliche Leben bestimmen. Inklusion gilt als integraler Bestandteil der inhaltlichen Auseinandersetzung im Fachunterricht. Neben philosophischem Orientierungswissen, einer religionskundlichen Grundbildung sowie aktuellen wissenschaftlichen Tendenzen steht der Lebensweltbezug im Zentrum eines weltzugewandten Ethikunterrichts, der den Schüler und seine Verankerung im kulturellen, sozialen, medialen und gesellschaftlichen Kontext in seiner moralischen und demokratischen Entwicklung begleitet.

In der Stundentafel wird das Fach als verbindliche Instanz von der ersten bis zur zwölften Jahrgangsstufe wahlobligatorisch mit dem Fach evangelische bzw. katholische Religionslehre ausgewiesen, wodurch eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung der Schüler möglich wird. Somit leistet es einen wesentlichen Beitrag zur Orientierung der Heranwachsenden in einer zunehmend komplexen Welt und bietet ihnen verschiedene Orientierungsmöglichkeiten für die eigene, individuelle Lebensgestaltung.

Darüber hinaus leistet es einen Beitrag zur Toleranz, Verständigung und Gewaltfreiheit, Medienbildung sowie zur Demokratie- und Umwelterziehung und fördert demnach nachhaltig die Werteerziehung in unserer Gesellschaft. Der Lehramtsanwärter kann durch seine Qualifikation das Klima von Schule und Unterricht positiv beeinflussen.

Das nachfolgende Curriculum trägt diesem Anspruch Rechnung und ist, soweit keine Eingrenzung durch Kürzel in Klammern hinzugefügt wurde, schulartübergreifend formuliert.

2.1 Ziele der Ausbildung im Ausbildungsfach Ethik

Die Ziele des Fachseminars Ethik bestehen im eigenverantwortlichen, selbstständigen und angeleiteten Erwerb von Handlungsfähigkeit im Berufsfeld Schule. Das erfolgt durch eine systematische Kompetenzentwicklung des Lehramtsanwärters in den Bereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren aus fachspezifischer Sicht. Zudem wird von dem Lehramtsanwärter erwartet, dass er Verantwortung für die eigene Entwicklung übernimmt und zunehmend selbständig seine Aus- und Weiterbildung organisiert und gestaltet. Das Fachseminar unterstützt in der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsschulen die Entwicklung von Strukturierungs-, Anwendungs- und Beurteilungskompetenz philosophischer und

philosophiedidaktischer Erkenntnisse. Der Lehramtsanwärter wird befähigt, Ethikunterricht lerngruppen- und fachgerecht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Dazu gehört die Fähigkeit, die überwiegend anspruchsvollen Inhalte didaktisch und methodisch so aufzubereiten, dass sie fachlich korrekt und entsprechend den Voraussetzungen und Möglichkeiten der Schüler angemessen vermittelt werden können. Grundlagen sind die gültigen Lehrpläne für das Fach Ethik sowie schulinterne Beschlüsse der Fach- und Lehrerkonferenz. Über den Ethikunterricht hinaus gilt es, Handlungsmöglichkeiten zur Gestaltung eines positiven Schulklimas und zur Schulentwicklungskonzeption zu erwerben.

2.2 Fachspezifische Ziele zur Seminargestaltung

Die Kompetenzentwicklung des Lehramtsanwärters im Fachseminar Ethik impliziert eine fortwährende Steigerung des Anforderungsniveaus mit zunehmender Komplexität. Die Einführung des selbstständig zu erteilenden Unterrichts verlangt frühzeitig grundlegende Themen und Module anzubieten, um dem Lehramtsanwärter die Bewältigung des Schulalltags zu ermöglichen. Deshalb liegt der Fokus zu Beginn des Vorbereitungsdienstes, in Anknüpfung an die während des Studiums erworbenen Kompetenzen, auf einer verstärkten Ausbildung in den Kompetenzbereichen Unterrichten und Erziehen.

Die Ausbildung wird mit dem Ziel der Differenzierung und Routinebildung fortgeführt und gefestigt. Die Kompetenzbereiche Beurteilen und Innovieren werden eingeführt und entwickelt. Am konkreten Unterrichtsprozess erfolgt eine situative und auf Erfahrung beruhende Orientierung, die der Subjektivierung und dem reflexiven Lernen Rechnung tragen. Daraus resultiert ein permanenter Theorie–Praxis–Bezug an den Lernorten Seminar und Schule sowie dem Lernen am anderen Ort. Somit werden die fachlichen und didaktischen Themenbereiche anwendungsbezogen und unter dem Fokus ihrer unterrichtspraktischen Relevanz erarbeitet und kritisch überprüft. Erweitert wird die Ausbildung durch reflexives vernetztes Arbeiten. Das Fachseminar dient vordergründig der zielorientierten Förderung der Ausprägung der Kompetenzen des Lehramtsanwärters, obgleich den Erfahrungen, Beobachtungen, Problemen und Fragen ein angemessener Platz in den Veranstaltungen eingeräumt wird. Kooperation, Diskurs und ein freundlicher Umgang bestimmen das Klima im Fachseminar.

2.3 Erwerb

Der Erwerb der Handlungsfähigkeit muss zu Beginn der Ausbildung so gestaltet sein, dass er die individuellen Voraussetzungen des Lehramtsanwärters, das universitäre Endniveau sowie die Bedingungen an der Ausbildungsschule berücksichtigt. Im Mittelpunkt dabei steht die Ausbildung in den Bereichen *Unterrichten* und *Erziehen*. Vorrangig erfolgt der Erwerb in den Fachseminaren Ethik am Seminarstandort und im angeleiteten Ethikunterricht der Ausbildungsschulen. Parallel dazu finden Unterrichtshospitationen statt. Dort werden erarbeitete Planungsprozesse und strukturierte Reflexionen an konkreten Unterrichtssituationen erfasst und hinterfragt. In regelmäßigen Beratungsgesprächen mit dem Fachleiter und dem fachbegleitenden Lehrer wird die Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des Lehramtsanwärters begleitet und unterstützt. Die weitere Ausbildung ist gekennzeichnet durch die Fortführung und Festigung des zunehmend eigenverantwortlichen Erwerbs der Handlungstätigkeit. Eine Erweiterung des Blickfeldes wird durch die Ausbildungsschwerpunkte *Beurteilen* und *Innovieren* initiiert. Dabei soll der Lehramtsanwärter ein eigenes Rollenbild entwickeln, umsetzen und selbstkritisch hinterfragen.

Der Erwerb erfolgt auf verschiedenen Ebenen von Seminar und Schule, z.B.:

- Fachseminar Ethik, fächerverbindende Seminare, Beratungs- und Portfoliogespräche
- Hospitationszirkel
- unter Anleitung und selbstständig zu erteilender Unterricht

- Schulprojekte, wie Streit-Schlichter-Programm, Projektarbeitsbegleitung
- Ethikprüfungsbegleitung
- Fachkonferenzen, Beratungsgespräche mit Schülern und Eltern
- Regionale Fortbildung Ethik, individuelle Qualifikation

2.4 Performanz

Der Nachweis der Kompetenzentwicklung des Lehramtsanwärters geschieht in der Regel im unterrichtlichen Geschehen. Dabei ist der Kompetenzzuwachs zu beachten. Darüber hinaus gibt es weitere Bereiche, um die Kompetenzen unter Beweis zu stellen. Zu Beginn der Ausbildung erfolgen Nachweise insbesondere durch kommentierte Hospitationsprotokolle, Analysen zur Lerngruppensituation, schriftliche Planungskonzepte, Unterrichtsbeispiele, mündliche und schriftliche Reflexionen sowie praxisorientierte Fachseminarvorträge. Ziel ist es, dass der Lehramtsanwärter integrativen und inklusiven Ethikunterricht sach-, medien- und schülergerecht planen, durchführen und reflektieren kann. Außerdem kann der Lehramtsanwärter seine Kompetenzen wie folgt nachweisen:

- Thematische Fachseminarbeiträge, Projektpräsentationen in Seminar und Schule
- Beobachtungsaufgaben
- Diagnose- und Förderpläne
- Lernbereichsnoten (RS), Bewertungskriterien
- Schulentwicklungskonzepte, z.B. Gewaltprävention, Medienbildung, Demokratieerziehung, inklusiver Unterricht
- entwickelte Unterrichtsmaterialien

Der Lehramtsanwärter ist in der Lage, kooperative Lernprozesse im Fach Ethik zu initiieren, individuell zu differenzieren sowie transparent und gerecht zu bewerten. Außerdem kann er fächerverbindende/-übergreifende Schulprojekte durchführen sowie Medienkompetenz für eine aktive, selbstbestimmte Teilhabe an einer digitalen Welt entwickeln.

3 Ausbildungscurriculum

Kompetenzbereich Unterrichten	
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernprozesse und Unterricht beobachten und Schlussfolgerungen für die eigene Tätigkeit ableiten und nutzen, - auf der Grundlage der rechtlichen Rahmenbedingungen, Bildungsstandards, Lehrplankenntnisse und der Lernvoraussetzungen der Schüler den Unterricht adressatengerecht planen, durchführen und reflektieren, - Unterricht auf fundierten fachwissenschaftlichen Grundlagen unter Berücksichtigung aktueller fachdidaktischen Konzeptionen gestalten, - Stoffverteilungs- und Jahrespläne erstellen, - den Unterricht entsprechend den Anforderungsbereichen strukturieren, - exemplarisch geeignete Inhalte lerngruppenorientiert fachspezifisch und lernzielorientiert auswählen, - durch adäquate Visualisierung und Versprachlichung von Fachtermini sprachsensibel unterrichten, - Unterricht individualisiert, ganzheitlich und anschaulich gestalten und

	<p>Bezüge zur Lebenswelt der Schüler herstellen sowie differenzierte Lernangebote mit Blick auf inklusive Gegebenheiten berücksichtigen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachlich anspruchsvolle Inhalte didaktisch angemessen reduzieren, - mit philosophischen Fachtermini zweckgerichtet umgehen (GY), - Entscheidungen zur Unterrichtsplanung und -durchführung durchdacht treffen und fachlich, didaktisch und pädagogisch-psychologisch begründen, - die Phasierung des Unterrichts sinnvoll auf der Basis eines angemessenen Zeitmanagements strukturieren, - das Lernen von Schülern individuell unterstützen, motivieren und sie zum Erfassen von Zusammenhängen und der Nutzung von Gelerntem befähigen, - eine lernförderliche und diskursfördernde Gesprächskultur entwickeln und pflegen, - fachdidaktische Konzeptionen zur philosophischen und demokratischen Gesprächsführung nutzen und Unterrichtsgespräche zielorientiert und logisch stringent führen, - einen vernunftgeleiteten philosophischen Diskurs moderieren, - Aufgabenstellungen kriteriengemäß konzipieren, adressatengerecht formulieren und didaktisch-methodisch differenzieren, - Erkenntnis- und Lernzuwachs erzielen, - erworbenes Wissen sichern und vertiefen sowie Kompetenzen nachhaltig aufbauen, - philosophische Denkmodelle visualisieren und präsentieren (GY), - Schüler im Prozess philosophischer Reflexion anleiten(GY), - Orientierungswissen vermitteln und gesellschaftlich-demokratisches Verständnis entwickeln, - grundlegende Methoden des Ethikunterrichts variierend anwenden und kreativ einsetzen, - problemorientierten und verständnisintensiven Unterricht gestalten, - offenen Unterricht gestalten und selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten ausbilden, - einen medienbewussten Umgang sach- und methodenorientiert schulen, - Handlungskompetenz im Bereich der digitalen Bildung erwerben und im Fachunterricht situativ angemessen integrieren, - verschiedene Medien sach- und adressatengerecht auswählen und einsetzen, - flexibel auf Unvorhersehbares reagieren, - Lesekompetenz fördern, - persönliche berufsbezogene Wertvorstellungen reflektieren, - die Anforderungen an einen sprachförderlichen und sprachsensiblen Fachunterricht umsetzen
<p>Inhalt</p>	<p>Kriterien für gelungenen Ethikunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstverständnis des Ethiklehrers - Rahmenrichtlinien und Thüringer Kompetenzmodell - gemeinsame Hospitation beim Fachleiter mit Vor- und Nachbesprechung - Phasierung von Unterricht, Beschäftigung mit ausgewählten Unterrichtsphasen - Varianten der Planung - Auseinandersetzung mit didaktischen Prinzipien und philosophischen Modellen (GY) - Methoden und Strategien des Ethikunterrichts (Techniken des Philo-

	<p>sophierens, Interaktionsspiele und Umgang mit verschiedenen Medien, Rollenspiele)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textauswahl Sek. I/II, kreativer Umgang mit Texten - Methoden der Texterschließung - Formen kreativen philosophischen Schreibens - Philosophieren mit und über Bilder - Filme im Ethikunterricht - sensible Nutzung sozialer Netzwerke und Internetplattformen - Dilemma Geschichten - unterschiedliche Arbeits- und Sozialformen - Unterrichtsgespräch (Gedankenexperimente, sokratische Methode, symmetrische Kommunikation, verschiedene Debattenformen) - Lernziele für Unterrichtsstunden und -reihen formulieren, Strukturierung des Verlaufs durch Lernziele - Bereitstellen didaktisch, methodisch und medial aufbereiteter Unterrichtsmaterialien - situations- und zielgerichteter Einsatz von Verfahren und Medien des Philosophierens - fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten zur Stärkung der Demokratieerziehung - Methoden der Begriffsanalyse, -bildung und -explikation zur Förderung der philosophischen Sprachkompetenz - Lernergebnisse sichern - Religionen und kulturelle Vielfalt im Ethikunterricht - Methoden und Strategien des sprachsensiblen Fachunterrichts anwenden
--	--

Kompetenzbereich Erziehen

Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülern einschätzen, auf die individuelle Entwicklung Einfluss nehmen und die Autonomie der Schüler achten, - auf Unterrichtsstörungen angemessen reagieren und situativ geeignete Konsequenzen ableiten, - philosophische und demokratische Denkprozesse anregen, - Einfluss auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Schüler zu moralisch verantwortlichem Handeln nehmen und wertbewusste Haltungen fördern, - Verantwortungsübernahme für das unmittelbare Lebensumfeld herausbilden, - selbst bestimmtes Urteilen und Handeln anregen und Mitwirkungsmöglichkeiten aufzeigen, - Werteerziehungsprozesse initiieren und Wertebewusstsein entwickeln, Werte und Normen vermitteln, - eine medienkritische Haltung entwickeln, - Konsequenzen moralischen Denkens und Handelns diskursiv veranschaulichen, - reflexive Fähigkeiten fördern, - Dialogfähigkeit, Einfühlungsvermögen und eine tolerante Grundhaltung schulen, - Lösungsansätze bei Schwierigkeiten und Konflikten finden, - die Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler stärken, - Schüler und Eltern beraten.
-------------------------------	---

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von Strategien zur Beurteilung des Handelns nach ethischen Wertmaßstäben (Toleranz, Konfliktfähigkeit, Demokratieverständnis) - Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenz - Entwicklung der Empathiefähigkeit - Erkennen sozialer und kultureller Unterschiede zur Bereicherung der eigenen Persönlichkeit - Märchen und Fabeln im Ethikunterricht - Ganzschriften der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur (GY) - kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien
---------------	---

Kompetenzbereich Beurteilen

Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernvoraussetzungen und Lernprozesse diagnostizieren und Schlussfolgerungen für individualisierten Unterricht ableiten, - Sprachkompetenz der Schüler diagnostizieren und Konsequenzen für die Förderung ziehen, - Diagnoseverfahren und -instrumente sowie Interventionsstrategie anwenden, - die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe bewerten, - verschiedene Methoden der Leistungserhebung anwenden und differenzierte Leistungsbewertung vornehmen, - Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung der Anforderungsbereiche entwickeln, - Leistungsüberprüfungen korrigieren und bewerten, - Schüler auf Prüfungen vorbereiten, Prüfungsmodi kennen und Leistungen bewerten, - fachliche Anforderungen und individuelle Voraussetzungen bei der Bewertung berücksichtigen, - die Urteilsfähigkeit der Schüler fördern und stärken, - Begabungen erfassen und weiterentwickeln.
-------------------------------	--

Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung ethischer Probleme und deren Einordnung in Zusammenhänge und demokratische Prozesse - unterrichtsimmanente Lernzielüberprüfung - Hausaufgaben stellen, im Unterricht abrufen und ggf. bewerten - Kriterien für die Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungseinschätzungen unter Einbeziehung individueller Bezugsnormen - argumentative und tolerante Konfliktlösungsmöglichkeiten und Modelle - kritische Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen in Bezug auf ethisch-moralische Forderungen - Vorbereitung, Durchführung und Bewertung mündlicher und schriftlicher Abiturprüfungen, Abiturbeispielaufgaben (GY) - Bewertungsmodelle, Bewertungsmaßstäbe und elementare Arbeitstechniken
---------------	---

Kompetenzbereich Innovieren

Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in kollegialer Kooperation zur Gewährleistung inklusiven Unterrichts eigene Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln, - fachliche und unterrichtsorganisatorische Anforderungen im kollegia-
-------------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> len Austausch erarbeiten und weiterentwickeln, - sich mit außerfachlichen Fragestellungen auseinandersetzen und in den Unterricht integrieren, - Exkursionen und Expertengespräche planen und einbeziehen, - professionelle Erfahrungen und Kompetenzen und deren Entwicklung reflektieren und Konsequenzen daraus ziehen, - die demokratische Schulkultur über die Entwicklung entsprechender Wertvorstellungen fördern, - sich persönlich und mit Schülern für ein Klima der argumentativ begründeten Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungen und Werthaltungen innerhalb der Schule engagieren, - Arbeitsmaterialien zur demokratischen und medialen Bildung entwickeln, - das persönliche professionelle Agieren hinterfragen, - den eigenen philosophischen Standpunkt ständig weiterentwickeln und kritisch reflektieren, - regionale und überregionale, fachliche und fächerübergreifende Weiterbildungsangebote als selbstverständlichen Bestandteil seiner Tätigkeit wahrnehmen und nutzen, - Hospitationszirkel initiieren, - Seminarfächerarbeiten (GY) und Projektarbeiten (RS) mit fachlichem Bezug betreuen, - Unterricht evaluieren sowie Evaluierungen auswerten und Schlussfolgerungen nutzen, - Partizipation stärken, - fachwissenschaftliche und überfachliche Erkenntnisse aus aktuellen wissenschaftlichen Studien verstehen und für die eigene Arbeit fruchtbar machen, - die Schule in der Öffentlichkeit repräsentieren.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Schulprojekte (z.B. Mediation, Streitschlichter Programme, Planspiele, „Schule ohne Rassismus“) - Zusammenarbeit mit öffentlichen Trägern - Lernen an außerschulischen Lernorten (z.B. Museen, Ausstellungen, soziale Einrichtungen, Gerichte, Gedenkstätten etc.) - Mitwirkung bei der Gestaltung des Schulprofils - Teilnahme an und Mitwirkung bei Fortbildungsveranstaltungen - Möglichkeit der Inversion / Evaluation - Entwicklung eines Projekts unter dem Schwerpunkt Schulentwicklung - und Präsentation im Fachseminar (GY)

Zitate/Quellenangaben

¹ Bransford u.a., 2006 S. 223 in Dumont, H., Istance, D., Benavides, F. (Hrsg.) .): OECD Forschungsbericht *The Nature of Learning*. Beltz Verlag 2010, S. 65:

² vgl. ebd.